

**Ansprache von Wolfgang Saal 1. Vorsitzender der SGW
anlässlich des Volkstrauertages am 13.11.2022.**
(Es gilt das gesprochene Wort.)

Sehr geehrter Pater Aondo, Diakon Korell, liebe Waldramer,
liebe Anwesende,

Ich heiße Sie zur diesjährigen Gedenkfeier der Siedlungsgemeinschaft Waldram und der Pfarrei St. Josef der Arbeiter Waldram herzlich willkommen.

Wir treffen uns zu dieser Gedenkfeier in Waldram seit nunmehr 21. Jahren. Ich bedanke mich bereits jetzt bei all jenen, die zur Gestaltung dieser Feier beitragen werden.

Die Welt liegt in Trümmern.

ich kenne keinen Krieg

ich kenne nur

Geschichtsbuch Kapitel

mit Schaubildern und einem spannenden Titel,

mit Fakten und Daten und Zahlen und Quoten:

Erster Weltkrieg, 1914–18, mit 17 Millionen und

zweiter Weltkrieg, 1939–45, mit 80 Millionen Toten

ich kenne keinen Krieg

ich kenne nur

frieden

ich musste nie fliehen, bin immer geblieben.

ich hatte nie hunger, bin immer schon satt.

ich musste nie schießen, weil man's mir befohlen hat.

ich kann seine Schrecken nur benennen,

doch andere müssen den krieg durchleben.

ich wünschte, ich wär' nicht so machtlos dagegen.

ich wünschte, ein jeder würd' ihn wie ich

nur noch vom

hörensagen kennen.

So kann man es im, Trabanten Verlag erschienenem, Büchlein #Antikriegslyrik. Gedichte für den Frieden lesen. Am 24. Feb. dieses Jahres habe ich ein kurzes Video auf meinem Handy erhalten. Was war zu sehen? Eine Cruise Missile raste in geringer Höhe über Wohnhäuser und schlug keine 600 m danach in einer gewaltigen Explosion auf einem dort gelegenen Provinzflughafen ein. Ich kenne die Wohnhäuser und eine Familie die in einer dieser Wohnungen in Iwano-Frankiwsk kein 100 Km südlich von Lwiw in der Ukraine leben. Und seither liegt auch meine Welt in gewisser Weise in Trümmern.

Habe ich nicht letztes Jahr hier die Forderung gestellt, dass wir uns immer aufs Neue mit der Geschichte und ihren düstersten Kapiteln beschäftigen und das Gespräch mit unseren Nachbarn suchen müssen. Nie wieder... nur eine naive Wunschvorstellung?

Erst jetzt nach dem 24. Februar 2022 haben ich realisiert: Wir haben einen Nachbarn der gewillt ist Krieg zu führen und diese zu Hauf bewiesen hat wie die russischen Angriffe, auf Ungarn (1956), die Tschechoslowakei (1968), Tschetschenien (1994 und 1999) und Georgien (2008) ins besonders den jüngsten russischen Vernichtungskrieg gegen die Ukraine im Februar –die genau genommen schon seit der Annexion der Krim 2014 begannen, belegen.

Die Begründung Vladimir Putin für den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine die da lautet mit einer „Denazifizierung“ -Kampagne gegen den Nationalismus der Ukrainer und Ukrainerinnen vorgehen zu müssen, ist vollkommen unerträglich und nicht an Zynismus zu überbieten. Denn man muss wissen zuerst ließ Josef Stalin Anfang der 1930er- Jahre mehr als drei Millionen Ukrainer verhungern und hunderttausende erschießen. Als die deutsche Wehrmacht 1941 auch in die Sowjet-Ukraine einfiel hofften noch Teile der Bevölkerung auf

eine Besserung der Situation und Befreiung von der sowjetischen Herrschaft. Dies stand aber beileibe nicht im Zentrum von Hitlers Vernichtungskrieg, sondern die Kolonisation und Versklavung des Landes. In der Sowjet-Ukraine wurde den Nationalsozialisten klar und auch im großen Stil erprobt, dass etwas Unvorstellbares wie der Holocaust möglich und machbar ist. Die Folge, das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte, der Massenmord an der jüdischen Bevölkerung Europas die sogenannte »Endlösung«, wurde vor 80 Jahren auf der Wannsee-Konferenz am 20. Januar 1942 in Berlin beschlossen. Die Ukraine verlor im deutschen Vernichtungskrieg ein Viertel ihrer Bevölkerung. Damit haben die Ukrainer mit am schlimmsten unter dem Terror der Waffen-SS und der Wehrmacht gelitten.

Zurück zur Gegenwart. Vornehmlich wir Deutsche, waren auf edle Weise naiv genug zu glauben, ebendieses Böse ließe sich durch ökonomische Vernunft, durch Verflechtung und Vernetzung sublimieren. Nun aber zeigt uns das Böse so brutal und brachial ihre höllische Fratze. Und wir sind entsetzt und geradezu gekränkt, so lange Zeit darauf vertraut zu haben, das Böse mit Kranzniederlegungen, Feierstunden und Andachtsbeschwörungen ein für alle Mal aus Europa hinausmoralisiert, mit Handel hinwegkommerzialisiert und mit Interessenpolitik hinfert rationalisiert zu haben. Deutschland und auch ich selbst musste schmerzlich erkennen das, die aggressive russische Politik mittels „Wandel durch Handel“ zu mäßigen, krachend gescheitert ist. Damit ist die von vielen gehegte Annahme, dass sich Russland langfristig als demokratischer Staat in die Weltordnung einfügen und es in Europa keine zwischenstaatlichen Angriffskriege mehr geben werde, endgültig obsolet geworden.

Am 27.2.2022 kündigt Bundeskanzler Olaf Scholz in seiner Regierungserklärung gravierende Änderungen – von der Verteidigungs- bis hin zur Energiepolitik an. Der Überfall auf die Ukraine am „24. Februar 2022 markiere eine Zeitenwende in der Geschichte unseres Kontinentes“. Unser Bundespräsident nennt es einen Epochenbruch. Krisenzeiten oder Zeitenbrüche die sich momentan verdichten, förmlich übereinander schwappen sind Hochzeiten für Unruhestifter, Verschwörungsgläubige, Menschenfänger, Extremisten und Popolisten und grade deshalb braucht Politik immer auch mahnende, zögernde und zurückhaltende Stimmen. Menschen die laut zaudern und zweifeln – gerade dann, wenn die große Mehrheit meint, genau zu wissen, was zu tun ist:

Demokratische Meinungsbildung funktioniert nämlich nicht so, dass die Mehrheit die Minderheit zum Schweigen bringt. Damit in einer Demokratie der richtige Weg gefunden wird, ist es wichtig, dass gerade die Minderheitsmeinung deutlich vernommen wird. Gerade dann, wenn die Dinge klar und einfach zu sein scheinen, müssen Menschen die Chance bekommen, ihre Stimme zu erheben, die die Dinge nicht so einfach sehen können, die moralische Bedenken haben, wo die herrschende Moral vielleicht bedenkenlos wird.

Natürlich muss auch die pazifistische Stimme bereit sein, über die Gründe für ihr Zaudern, für ihre Weigerung, eine Kriegspartei auch materiell zu unterstützen, Rechenschaft zu geben: Der simple Satz, dass Waffen keinen Krieg beenden können, ist längst widerlegt.

Die einfache Ablehnung jeder Gewaltanwendung und jeder Unterstützung von Menschen, die sich gegen Angreifer verteidigen, ignoriert, dass Menschen, die sich nicht wehren, am Ende in der Sklaverei leben müssen oder von mörderischen Diktatoren getötet werden. Auch dafür liefert die Geschichte endlose leidvolle Beispiele.

Putin zwingt uns "in eine Konfrontation zwischen Gewaltherrschaft und Demokratie". Jetzt muss die Demokratie beweisen das sie sich verteidigen kann. Waffen, sind neben anderen Konflikt-Instrumenten leider ein Teil davon. Das unterscheidet ja die Demokratie von der Autokratie: Sie ist fähig zu Selbstkritik, sie kann dazulernen, sich anpassen an neue Zeiten, um Freiheit und Frieden zu sichern. Das sind unsere Ziele, und das unterscheidet uns von denen, die nur unterwerfen wollen.

Das Russische Menschenrechtszentrum Memorial das mittlerweile mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet, 2014 in Russland zum "ausländischen Agenten" erklärt und 2021 verboten wurde wollte, wie schon der Name sagt, an die Vergangenheit erinnern, eine Auseinandersetzung mit dem Stalinismus anstoßen. Ich zitiere: Es sollte eine juristische und politische Aufarbeitung der Massenverbrechen erfolgen, um die Demokratisierung zu ermöglichen. Aber man wollte das nicht. Sogar aus der liberalen Ecke hieß es, das sei doch nur Vergangenheit, man müsse in die Zukunft schauen, die Marktwirtschaft werde das schon richten. Weil es keine Aufarbeitung gab, gab es auch keinen Bruch mit der Vergangenheit. Es ist eine Tragödie. Russland befindet sich in den Fesseln seiner Vergangenheit.

Putin behandelt die Geschichte ähnlich wie seine ideologische Giftmischung: Er nimmt sich, was ihm gefällt. Damit hat er die europäische Friedensordnung zertrampelt.

Die russische Gesellschaft ist durch Lüge und Propaganda zersetzt worden. Sie wird Stärke und Geduld brauchen, um mit sich selbst ins Gericht zu gehen. Soweit Irina Scherbakowa eine der Gründerinnen von Memorial.

Die erzwungenen Scheins Referenden die nicht in Wahllokalen abgehalten wurden, sondern Vertreter der

"Wahlkommissionen" kamen in Begleitung von Soldaten, um Stimmen abzuholen, die in gläserne Urnen geworfen werden mussten. Sie sind damit weder frei noch geheim und widersprechen sämtlichen Regeln des Völkerrechts. Sie dienen damit nur zur Eskalation der Lage sind ein Erpressungsversuch und verdeutlichen noch mal das Putins Russland nicht im Ansatz die Existenz der Ukraine akzeptiert, ja sie als eigenen Vorgarten betrachtet in dem man schon mal durchjäten und Schädlinge vernichten kann. Die "Vereinigung mit dem Mutterland" die Annexion ukrainischer Gebiete stellt also einen raubzugartigen gewaltsamen und widerrechtlichen Landraub dar. Durch die Besiegelung der Annexion ukrainischer Gebiete wurden im Übrigen die wenigen Lösungsmöglichkeiten, den Konfliktes auf dem Verhandlungsweg zu lösen, durch Russland vom Tisch gewischt. Denn anders als in früheren Jahrhunderten gibt es heute einen weitreichenden Konsens, dass die Grenzen von Staaten nicht mit Gewalt und Terror verschoben werden können. Die historische Verantwortung Deutschlands besteht darin, nie wieder gleichgültig gegenüber den Opfern von Krieg und Gewalt zu sein. Deshalb soll, ja muss der Ukraine unsere uneingeschränkte Solidarität gelten.

ich kenne keinen Krieg
ich kenne nur
frieden
ich wünschte, ein jeder würd' ihn wie ich
nur noch vom
hörensagen kennen.

Danke für Ihrer Aufmerksamkeit.

Gedenken wir nun, nach dem anschließenden Musikstück, unserer Toten. Verneigen wir uns in Trauer

vor ihnen und bleiben wir ihnen verbunden in der dauerhaften Verpflichtung für Frieden, Freiheit, Demokratie und Menschlichkeit.

Totengedenken.

Kranzniederlegung: Die Siedlungsgemeinschaft Waldram legt diesen Kranz zum Gedenken an die Opfer von Krieg, Gewaltherrschaft, Flucht und Vertreibung nieder. Interessierte treffen sich, im Anschluss in der Gaststätte zur Post in Waldram, zu einem Frühschoppen.